BANK FÜR VERMÖGEN

Nur für Berater bestimmt

Dezember 2024

INVESTMENT RADAR

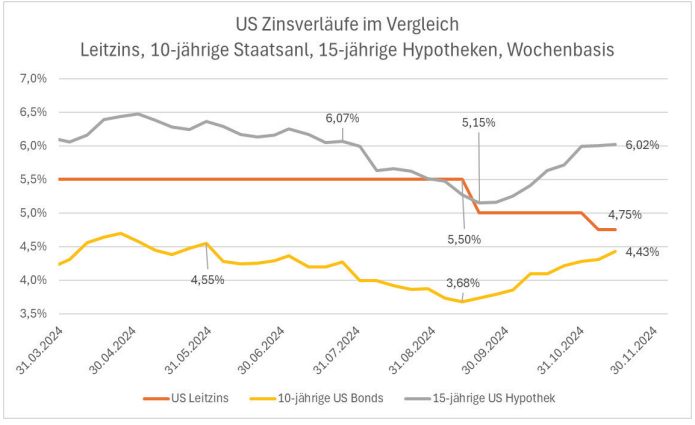
Marktüberblick

Der Wahlausgang in den USA dominierte die Entwicklung an den Kapitalmärkten im November. Donald Trump gewann mit einer deutlichen Mehrheit und konnte – das zeigten die bis in die zweite Novemberhälfte andauernden Auszählungen in den Bundesstaaten – in beiden Häusern des Kongresses und im Senat einen Sieg verbuchen.
Teile der Kapitalmärkte hatten seinen Triumph bereits erwartet. So hatte die Nachfrage nach lang laufenden US-Staatsanleihen bereits seit Ende Oktober deutlich angezogen. Der Zinsanstieg setzte sich bis in die zweite Novemberhälfte fort. Im Schlepptau notierten auch die US-Hypothekenzinsen höher. Dahinter steckt die Erwartung, dass Trumps Politik eine steigende US-Inflationsrate nach sich ziehen wird. Infolgedessen berücksichtigen die Prognosen zur Entwicklung der US-Leitzinsen für 2025 nun auch das Szenario von steigenden Leitzinsen gegen Jahresende.
In Deutschland verzeichnete die jährliche Inflationsrate wieder einen leichten Anstieg, während die Erzeugerpreise weiter rückläufig waren. Vorübergehend erhöhte sich die Verzinsung auch bei lang laufenden Bundesanleihen. Anders als in den USA blieben Spekulationen über eine Änderung der Zinspolitik seitens der EZB bislang jedoch aus.
Der Goldpreis hatte sich zunächst immun gegen den Zinsanstieg gezeigt, gab nach seinem fulminanten Aufstieg schließlich aber nach. Während die Entwicklung zwischenzeitlich konträr zur Preisentwicklung des Bitcoin verlief, konsolidierten gegen Monatsende beide im Gleichschritt. Der zukünftige US-Präsident Donald Trump hatte sich im Vorfeld der Wahl positiv über Kryptowährungen geäußert und den Aufbau einer nationalen Reserve angekündigt. Befürworter von Bitcoin sehen Kryptowährungen im Wettbewerb um ein sicheres Zahlungsmittel auf Augenhöhe mit Gold. Elon Musk, CEO von Tesla, Eigentümer von X und designierter Mandatsträger in der Regierung unter Trump, hat in der Vergangenheit mehrfach seine Unterstützung für Dogecoin zum Ausdruck gebracht. Seine Tweets und öffentlichen Äußerungen führten nicht zum ersten Mal zu erheblichen Kursschwankungen der Kryptowährung.
Der Ölpreis rutschte in der zweiten Novemberhälfte kräftig aufgrund von Spekulationen über die zukünftige US-Energiepolitik und die Rolle des Schieferöls. Auch der Kurs des US-Dollars kam in Bewegung. Von der Wahl Trumps profitieren konnte der breite US-Aktienmarkt. Europäische, japanische und chinesische Aktien konsolidierten hingegen. Klarheit über deren künftigen Trend dürfte die weitere Entwicklung der US-Politik geben.

USA: Ist die Zinswende schon vorbei?

Der November stand im Zeichen politischer Weichenstellungen. Donald Trump triumphierte bei der US-Präsidentschaftswahl und errang in beiden Häusern die Mehrheit. Unmittelbar nach Trumps Sieg senkte die Fed den Leitzins weiter um einen Viertelpunkt auf die Spanne von 4,50 bis 4,75 Prozent. Zu dieser zweiten Zinssenkung im nun endenden Jahr äußerte sich die Fed wie folgt: „Der Ausschuss ist bestrebt, auf längere Sicht ein Maximum an Beschäftigung und eine Inflationsrate von 2 Prozent zu erreichen. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass sich die Risiken für das Erreichen seiner Beschäftigungs- und Inflationsziele in etwa die Waage halten. Die wirtschaftlichen Aussichten sind unsicher, und der Ausschuss achtet auf die Risiken für beide Seiten seines Doppelmandats."

Allgemein wird von einer zunehmend inflationären Politik unter Trump ausgegangen, die insbesondere auf umfangreichen Steuersenkungen basiert. Ziel ist, der US-Wirtschaft weitere Schubkraft zu verleihen. Indes setzte sich die konträre Entwicklung von Leit- und Kapitalmarktzinsen bis Mitte November fort. Die Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen stiegen auf Tagesbasis in der Spitze bis ca. 4,5 Prozent, gaben aber wieder nach und lagen Ende des Monats knapp unter 4,2 Prozent. Nahezu gleichauf notierten die Kurzläufer. Die Frage nach der steigenden Staatsverschuldung und deren Abbau wird in diesem Zusammenhang immer relevanter.



Quelle: Fed St. Louis

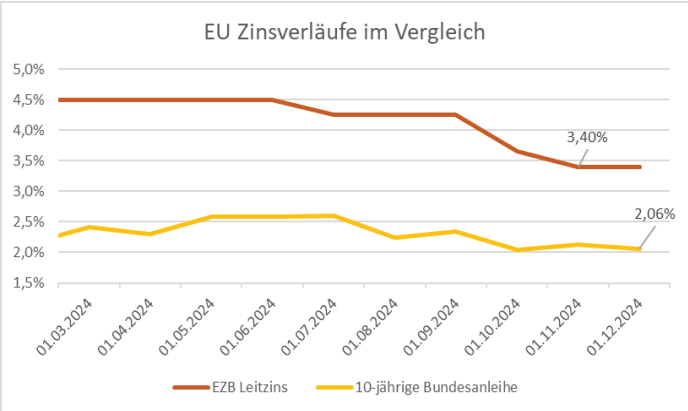
Im November setzten die Hypothekenzinsen (15 Jahre) ihren anhaltenden Anstieg auf nunmehr 6,02 Prozent fort. Potenzielle Hauskäufer halten sich zurück, sodass die Nachfrage gering ist.

Die US-Inflationsrate zog zuletzt wieder etwas an auf aktuell 2,6 Prozent. Der Index für die Verbraucherstimmung musste im November von zunächst 73 auf 71,8 korrigiert werden, was dennoch ein Plus gegenüber dem Vormonat (70,5 Ende Oktober) bedeutet. Der ebenfalls leicht nach unten korrigierte Index für die aktuelle Wirtschaftslage fällt mit 63,9 einen Punkt niedriger aus als im Vormonat, während der Index für die Erwartungen von 74,1 Ende Oktober auf 76,9 im November zulegen konnte.

Die US-Börsen waren von Volatilität gekennzeichnet. Dennoch lag der Nasdaq 100 zum Monatsende mit 20.930 Punkten nicht weit von dem nach der US-Wahl erreichten Allzeithoch von ca. 21.200 Zählern entfernt. Neben ausgewählten Technologiewerten treten auch andere Sektoren hervor.

Inflations- und Zinsentwicklung im Euro-Raum

Die Inflationsrate in der Euro-Zone ist im November erneut gestiegen: von 2,0 Prozent auf 2,3 Prozent. Im September lag sie laut Eurostat noch bei 1,7 Prozent. Der Preisanstieg bei Dienstleistungen gab leicht nach auf +3,9 Prozent. Der Rückgang der Energiepreise setzte sich fort, fiel mit −1,9 Prozent jedoch verhaltener aus als in den Vormonaten. Die Kernrate lag unverändert bei 2,7 Prozent. Auch in Deutschland hat sich die Inflation im November auf 2,2 Prozent erhöht; die Kerninflation beträgt 3,0 Prozent.



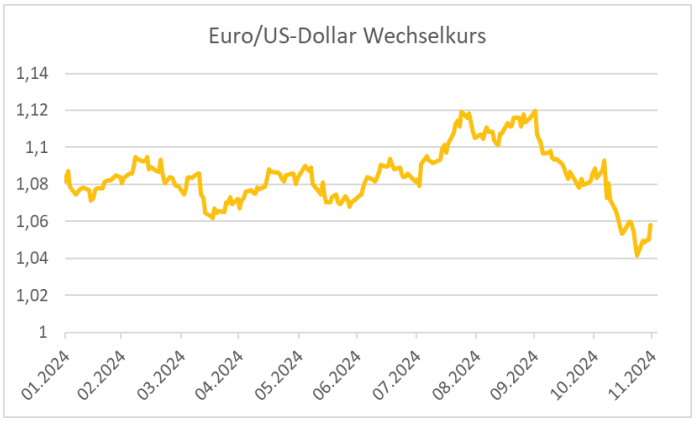
Quellen: EZB, investing.com

Vorübergehend erhöhte sich die Verzinsung lang laufender Anleihen. Die zehnjährigen deutschen Staatsanleihen notierten in der Spitze bei 2,45 Prozent, sackten zum Monatsende aber auf unter 2,1 Prozent ab. Die Kurzläufer rutschten auf unter 2 Prozent. Im Gegensatz zu den USA gibt es für den Euro-Raum keine Spekulationen über eine Änderung der Zinspolitik. Am 12. Dezember entscheidet die EZB das nächste Mal über die Zinsen.

Laut ifo Institut hat sich die Stimmung der Unternehmen hierzulande nach einer kurzen Erholung im Oktober erneut eingetrübt. Der ifo Geschäftsklimaindex sank im November von 86,5 Punkten auf 85,7 Punkte. Als Grund wird die schlechtere Beurteilung der aktuellen Lage genannt. Das gilt insbesondere für den Dienstleistungssektor, der deutlich pessimistischer als im Vormonat in die Zukunft blickt.

Starker US-Dollar nach der Wahl

Die europäische Gemeinschaftswährung hat sich in den vergangenen Monaten deutlich gegenüber dem US-Dollar abgeschwächt. Nach der US-Wahl startete der Greenback eine beeindruckende Rallye und legte gegenüber dem Euro nochmals deutlich zu. Europas Schwäche, die Stärke der US-Wirtschaft und vor allem Trumps „America first"-Ansatz gaben dem Dollar weiteren Rückenwind. Die Parität rückt(e)



Quellen: EZB

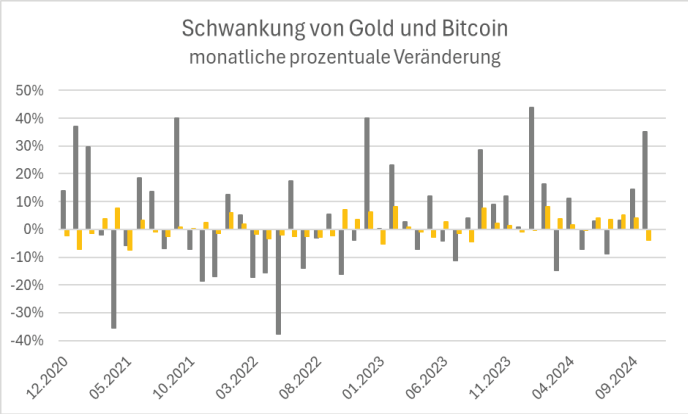
wieder näher. Kurzzeitig notierte der Euro bei 1,04 US-Dollar, so schwach wie vor zwei Jahren. Zum Monatsende stabilisierte sich der Kurs der Gemeinschaftswährung.

Auswirkungen des Wahlausgangs auf Gold und Bitcoin

Sowohl im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahl als auch danach standen Kryptowährungen im Fokus. Der Wahlsieger Trump gilt neuerdings als starker Fürsprecher digitaler Währungen und setzt sich für ein liberaleres, kryptofreundliches Umfeld ein. Die ersten Personalentscheidungen der neuen Administration lösten einen Hype am Kryptomarkt aus: Der Bitcoin-Kurs schnellte in die Höhe und durchbrach beinahe die Marke von 100.000 US-Dollar. Gegenüber dem Wert zu Beginn des Jahres ist das ein Plus von mehr als 120 Prozent. Die Marktkapitalisierung liegt aktuell bei 1,9 Bio. US-Dollar. In diesem Zusammenhang hat jüngst die Idee einer strategischen Bitcoin-Reserve für die Vereinigten Staaten neuen Zuspruch erhalten. Dahinter steckt der Gedanke, dass eine weitere Aufwertung des Bitcoins möglicherweise zur Reduzierung der nationalen Verschuldung beitragen könnte. Das könnte wiederum das Vertrauen in die Kryptowährung als Wertspeicher stärken.

Kritiker verweisen auf die Volatilität des Bitcoins. In den vergangenen zwölf Monaten stand die Kryptowährung mehrmals bei rd. 70.000 US-Dollar, rutschte zuweilen aber wieder auf unter 60.000 US-Dollar ab und setzte schließlich ab Mitte Oktober zum Höhenflug an.

Demgegenüber stand der Goldpreis im November unter Druck. Bis Mitte des Monats sank er deutlich auf ca. 2.550 US-Dollar. In der zweiten Monatshälfte erholte sich der Wert des Edelmetalls und profitierte von einem etwas schwächeren Greenback und sinkenden Anleiherenditen. Die leicht anziehende Teuerungsrate zog den Preis ebenfalls nach oben. Grundsätzlich ist die Kursschwankungsintensität des Bitcoins aber deutlich höher als bei Gold.



Quellen: Fed, investing.com

Im vergangenen Monat kam es bei den Commodities zu deutlichen Ausschlägen. Die meisten Rohstoffe, Edel- und Industriemetalle notierten bis auf wenige Ausnahmen (u. a. Kakao, Erdgas) im Minus. Palladium, Platin, Kupfer und Silber gaben deutlich nach.

Der Ölpreis (WTI) sprang nur kurzzeitig über die Marke von 70 US-Dollar und beendete den Monat bei knapp über 68 US-Dollar. Nachlassende Spannungen im Nahen Osten, Spekulationen über die zukünftige Energiepolitik in den USA sowie die Konzentration auf das bevorstehende, verschobene OPEC+-Treffen wegen der künftigen Förderpolitik diktieren die Stimmung am Markt. Als weiterer Grund für die aktuelle Ölpreis-Schwäche gilt die geringe Nachfrage nach dem schwarzen Gold in China.

Fazit

Der deutliche Ausgang der US-Wahlen hat die Märkte zumindest kurzfristig arg durchgewirbelt. Trump und Musk als prominente Verfechter eines kryptofreundlichen Kurses haben dem Bitcoin eine rasante Rallye beschert. Hinzu treten die Pläne einer strategischen Bitcoin-Reserve für das Land. Ob sich die Pläne der neuen Trump-Administration alle so umsetzen lassen, bleibt abzuwarten. Die Staatsverschuldung wird unter Donald Trump aller Voraussicht nach weiter steigen, was zu einem erneuten Anstieg der Inflationsraten führen könnte. Das wiederum könnte eine Kursänderung der Fed bedingen. Im Gegensatz dazu ist die EZB weiter in der Spur: Eine kleine Zinssenkung gilt als wahrscheinlich.

Spannend wird auch die künftige Entwicklung an den Aktienmärkten. Technologie bleibt zwar gefragt, aber es könnten vermehrt andere Sieger als in der Vergangenheit sein. Hierzulande hatte der DAX in den letzten Novembertagen starken Rückenwind bekommen, der Anfang Dezember sogar zum Durchbrechen der 20.000er-Marke reichte. Anleger sollten angesichts der global unsicheren Gemengelage etwas Vorsicht walten lassen und auf eine breite Diversifikation setzen.

Fondsempfehlungen

1. ODDO-BHF Polaris Moderate DRW-EUR (WKN: A0D95Q): mit konservativer Ausrichtung zum Erfolg

Fondsmanager Peter Rieth ist beinahe seit Fondsstart für den Fonds verantwortlich. Er steuert die flexible Aktienquote sehr aktiv mittels Optionen zwischen 0 und 40 Prozent. Die Aktienseite ist es auch, die – anders als bei vielen konservativen Mischfonds – den Hauptteil zur Performance beiträgt. Die Rentenseite decken fast ausschließlich Investment-Grade-Papiere ab; sie hat lediglich zum Ziel, einen positiven Ertrag zu erwirtschaften. Der Fonds agiert proaktiv und flexibel und hat ein ausgeprägtes Risikomanagement.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen überdurchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. DJE Zins & Dividende PA EUR (WKN: A1C7Y8): mit Dividenden zum Erfolg

Der im Jahr 2011 aufgelegte Mischfonds selektiert Aktien und Anleihen. Der Aktienanteil im Fonds liegt zwischen 25 und 50 Prozent. Jan Ehrhardt und Stefan Breintner steuern den Fonds seit Auflegung. Die Titelselektion erfolgt durch hauseigenes Research und Selektion. Aktien werden mit hoher Überzeugung und sehr langfristig gehalten. Der Fonds glänzt durch vergleichsweise geringe Drawdowns und eine sehr gute Wertentwicklung. Als Basisinvestment ist der Fonds sehr gut geeignet.

4. JPMorgan Inv. Funds – Global Dividend Fund (WKN: A0M6Z3)

Der Fonds bietet für die aktuelle Marktphase die richtige Lösung für ein Aktienengagement. Mit seinem Fokus auf Qualitätsunternehmen setzt das Fondsmanagement auf Unternehmen, die auch schwierige Phasen gut überstehen können. Und: Der strenge Dividendenansatz lässt auch zukünftig überdurchschnittliche und vor allem stabile Renditen erwarten.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.
Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de
Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG
vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl
Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.
Stand: April 2022